

den Bürgern seiner Flora *Thalictrum minus* und *flexuosum* aufgezeichnet: ersteres kennt er schon und will nun letzteres aussuchen, geht aber lange daran vorbei, weil er, — wozu der eigene Speciesname ihn berechtigt, — eine von minus wesentlich in ihrem Habitus verschiedene Pflanze sucht. Wird er dagegen auf *Thal. minus var. flexuosum* verwiesen, so wird ihn dieser Fingerzeig viel schneller ans Ziel führen. Warum also den Weg absichtlich erschweren, wenn dies auf eine so einfache Weise vermieden werden kann?

## II. Die Pflanzennamen.

Der schwankende Zustand des Gattungs- und Artenbegriffes wirkt höchst nachtheilig auch auf die Namen der Pflanzen ein. Hinsichtlich dieser letzteren befinden sich unsere Floren fast in einem Zustande, wie der alte Heraclit die ganze Welt sich dachte, nämlich in einem beständigen Flusse (*πάντα ῥεῖ*). Rastlos treiben sich viele Species von Gattung zu Gattung, nirgends wird ihnen eine bleibende Ruhestätte gewährt, weil beständig an den Gattungsgränen gerüttelt wird, indem man dieselben bald enger bald weiter steckt. Wenn wir nun auch der Species (wenn wir gleich den Begriff derselben noch nicht bestimmt definiren können!) eine objective Gültigkeit zugestehen müssen, so ist dies doch mit der Gattung keineswegs der Fall. Diese ist nichts objectiv in der Natur begründetes, in dessen Auffassung sich endlich alle Botaniker nothwendig einigen müssten, sondern sie ist und bleibt etwas Subjectives, zur Erleichterung der Orientirung in dem großen Pflanzenheere durch menschlichen Schaffsinn Erdachtes, daher

aber auch etwas Schwankendes. — Würde man nun nicht mehr in dem wahren Interesse der Wissenschaft handeln, wenn man jetzt, wo man kaum erst die Hälfte der Baumaterialien kennt, die zur Errichtung der Flora universalis benutzt werden müssen, einstweilen ruhig weiter baute, um doch endlich einmal eine, wenn auch nicht fehlerfreie, Uebersicht über den ganzen Formenreichthum und viele andere Beziehungen der Flora, die wichtiger, als die endliche Feststellung der Gattungen sind, zu erhalten, als daß man fortwährend den kleinen schon dastehenden Theil des Gebäudes umgestaltete? Etwas conservative Gesinnung ist mitunter ganz gut, und ich glaube, daß sie bei der jetzigen Lage des botanischen Wissens gerade hier am rechten Orte sei. Ich werde daher in der später folgenden Aufzählung der mecklenburgischen Pflanzen manche Neuerung, die von anderen hinsichtlich der Gattungen vorgenommen ist, unberücksichtigt lassen.

Wo ich aber Umstellungen vorgenommen habe, da habe ich mir (wenigstens vorläufig bei den phanerogamischen Pflanzen,) hinsichtlich der lateinischen Speciesnamen eine Aenderung erlaubt, die mir sehr nothwendig erschien.

Die Thre der Namengebung gebührt nämlich ohne Frage dem ersten Entdecker der Species. Indem nun aber späterhin die Gattungen andere Abgränzungen erfahren haben und daher viele Arten in andere Gattungen versetzt worden sind, als welchen sie von ihren ersten Entdeckern zugewiesen wurden, ist bei den Botanikern leider die Unsitte eingerissen, dann nicht den Entdecker der Art, sondern denjenigen, durch den die Versezung bewirkt worden ist, als Autor der Species zu nennen. Auf diese

Weise wird Jahr für Jahr namentlich den älteren großen Korophysen der Wissenschaft eine Art nach der anderen entzogen, und wenn dies noch einige Jahrzehnte so fortgeht, könnte es sogar dahin kommen, daß wir z. B. Linnees Namen ganz und gar aus unseren floristischen Handbüchern verschwunden sähen! Das darf nicht sein. — Ich habe daher die jetzt von den Paläontologen gebrauchte, zuerst von den Engländern vorgeschlagene Methode der Benennung auch auf die Pflanzen angewendet, und bei der Versetzung einer Species in eine andere Gattung den Namen ihres Entdeckers mit dem Zusatz sp. (species) als Autornamen hinzugefügt. Sollten dabei meinerseits einige Mißgriffe vorgekommen sein, so bitte ich dieselben durch den Mangel mancher literarischer Hülfsmittel, die zur genauen Feststellung der ersten Autorschaft nöthig sind, zu entschuldigen: ich wollte auch hier wenigstens den Weg andeuten, den man auch in dieser Hinsicht meiner Überzeugung nach zu gehen hat.

Auch die in Mecklenburg gebräuchlichen deutschen Pflanzennamen, zu deren näherer Begründung und Erklärung bis jetzt so gut wie nichts geschehen ist, habe ich zwar mit in den Kreis meiner Forschung gezogen, aber hier bleibt noch gar vieles zu leisten übrig. Denn die Unsicherheit in der Benennung der einzelnen Pflanzen ist selbst bei den Leuten, welche ihr Lebensberuf am meisten in praktische Verührung mit dem Pflanzenreiche bringt, zum Erstaunen groß. Befragt man die Landleute, so wissen sie viele sehr hervorragende Pflanzenarten entweder gar nicht zu benennen, oder sie taufen sie nach Belieben, oder sie bringen sie bei gewissen sehr dehnbaren Collectiv-

namen unter. Die Zahl derer, denen in weiteren Kreisen durchgängig ein bestimmter Name beigelegt wird, ist nur geringe.

Es giebt nun zwar schon ein älteres Verzeichniß der mecklenburgischen Pflanzennamen, welches Siemssen im J. 1793 im 2. Bde. des von ihm herausgegebenen Magazins veröffentlicht hat, und auch Niemann<sup>1.</sup> u. a. haben späterhin dazu noch einige Beiträge geliefert, aber diese Verzeichnisse leiden an dem großen Nebelstande, daß sowohl manche Pflanzennamen aus Mangel einer feststehenden Schreibart sehr entstellt worden sind, als auch daß manche, da sie von Leuten gesammelt wurden, die keine Botaniker waren, eine unrichtige Deutung erfahren haben.

Man wundere sich daher nicht, wenn man in meinem nachfolgenden alphabetisch geordneten Namensverzeichnisse viel weniger Namen, als bei meinen Vorgängern antrifft. Ich habe nämlich nicht allein manchen mir zweifelhaften Namen ausgeschlossen, sondern auch alle die plattdeutschen Namen, welche bloße Uebersetzungen der hochdeutschen sind. Von letzteren (den hochdeutschen) habe ich nur einige wenige aufgenommen, welchen bei uns eine andere Bedeutung, als im übrigen Deutschland, beigelegt wird, oder über deren Ethymologie einige Bemerkungen zu machen waren, — von den plattdeutschen nur diejenigen allgemeiner verbreitetten, die wirklich einen von der hochdeutschen Benennung ganz abweichenden Namen führen. Eine Vergleichung dieser letzteren Namen mit den verwandten Sprachen zeigt, daß darunter noch manche alte

1. T. Niemann diss. inaug. sistens prodromum Idiotici Mecklenburgensis etc. Rostock 1798. Sto. 28 pag.

germanische Benennungen sind, die im Hochdeutschen verloren gegangen sind, sich aber im Plattdeutschen erhalten haben und deshalb auch festgehalten zu werden verdienen; doch darf dabei nicht außer Acht gelassen werden, daß vielleicht manche dieser Namen, besonders die mit den schwedischen verwandten, vielleicht durch die engen Beziehungen, in denen Mecklenburg und Vorpommern seit dem 30jährigen Kriege mit Schweden gestanden haben, erst in neuerer Zeit in unseren Gegenden wieder eingeführt worden sein mögen. Hinsichtlich der dänischen und schwedischen Pflanzennamen habe ich mich an Deters Nomenclator botanicus (zum Gebrauche bei der Flora Danica, Copenhagen 1769 Sto) gehalten. Einige Ableitungen aus dem Gothischen theilte mir Dr. Stud. jur. R. Schröder (aus Treptow) mit.

Adebarsbloom, — brod (Adebar = Storch) soll Iris-Pseudacorus heißen.

Adebarskasbeeren oder — Kaspern auch Ahlsbeeren, sind die Früchte des Ribes nigrum, das von seinen stark duftenden Blättern auch den Namen Stinkstruh führt. — Kasbeeren oder Kaspern ist corrumpt aus dem alt-plattdeutschen Karsbeeren, welches wiederum von (*Prunus*) Cerasus abstammt; Adebarskasbeeren heißt also „Storchrückchen.“

Aecker, Ecker ist die Eichel; engl. acorn, gothisch akran (=Frucht.)

Aegel, Egelhörn, Säkel und Säker sollen alles Namen der Stratiotes aloides sein, wofür aber die verwandten Sprachen gar keine Analogien darbieten.

Aepelduhrn, Eperle soll Acer campestre genannt werden.

Aesché und Aespe, — diese Schreibart ist wohl nach Analogie der verwandten Sprachen der gewöhnlichen (Eiche und Espe) vorzuziehen. Ersterer Baum (*Fraxinus excelsior*) führt in Mecklenburg auch den Namen zähe Aesché, — die faule Aesché ist *Populus nigra*.

Die Aespe ist *Populus tremula*, die in M. auch Bewer-Aesch ge-  
nannt wird.

Ahl nennen die Kinder die jungen Pflanzen des *Acorus Calamus*, mit denen sie im Frühlinge unter sich einen lebhaften Handel treiben.

Ahlbeeren s. Adebarskasbeeren.

Ahlboom aber ist *Lonicera Xylosteum*.

Ahntenfrott wird in M. die Wasserlinse (*Lemna*) genannt, in Schweden heißt sie Andmat, in Dänemark Andemad, d. i. Enten-  
speise; frott stammt von flöttern (engl. to float) und bezeichnet im  
Plattdeutschen die Sahne, weil sie oben auf der Milch schwimmt.  
Entenfrott wäre demnach Enten-Sahne d. h. eine Lieblings-  
speise der Enten.

Alfranke, ist in Mecklenburg und Vorpommern *Lonicera Per-  
iclymenum*, in anderen Gegenden Deutschlands soll es *Solanum Dulcamara* sein.

Amtsweid wird in M. *Salix viminalis* genannt, weil diese  
Weide in den großherzogl. Aemtern von den Insassen vorschriftsmäßig  
in bestimmter Anzahl gepflanzt werden muß; auch Elswied (Elb-  
weide) wird sie genannt.

Apfelärteken soll nach Siemssen die Mispel in M. genannt  
werden, mir ist der Name noch nicht vorgekommen. Es wäre dies  
ein merkwürdiges Zusammentreffen mit dem englischen Bollswitz, der  
diese Frucht auf gleiche Weise bezeichnet, wie z. B. Mercutio in  
Romeo und Julie (II, 1) sagt: maids call medlars, when they  
laugh alone, — au open arse.

Beesinge stammt (nach Maßmann) von dem alt-gothischen  
Worte basi ab, und ist also nur ein Gattungsname, welcher „Beere“  
bedeutet. Demgemäß deutet man bei dem Worte Beesinge durch  
hinzugefügte Bestimmungen an, welche Art von Beere gemeint sei:  
schwarze Beesinge sind *Vaccinium Myrtillus*, rothe B. *Vac. Vitis Idaea*, Erd-Beesinge aber Erdbeeren. — In Mecklenburg ist dies  
Wort wenig gebräuchlich, desto mehr aber in der benachbarten Mark  
Brandenburg.

Bewer-Aesch — s. Aesch.

Bewergras, von „bewern“ d. h. zittern, ist *Briza media*; im Dänischen heißt sie *Befvergraes* und im Schwedischen *Bæfwegraes*.

Bitterwied (wegen des bitteren Geschmacks der Rinde) und Blankwied (wegen ihrer glänzenden Blätter) heißt *Salix pentandra*.

Birzbeeren, Biebberen, — aus Bocksbeeren corrumpt, heißen die Früchte des *Vaccinium Myrtillus*; hin und wieder hört man in M. das für auch wohl den Namen schwarze Beesinge, er ist aber wenig gebräuchlich.

Blankwied s. Bitterwied.

Blaugras ist *Carex stricta*, wegen der bläulichen Farbe ihrer Blätter, — nicht *C. acuta*.

Boarendreck d. i. Bärendreck, Brummesbeeren werden in M. die Brombeeren genannt; auch Theerbeeren soll man sie nennen.

Brookwied ist *Salix triandra* und *cineraria*, welche beide feuchte Standorte lieben.

Bullgräven, Drunkelbeeren, Buttgnaden sind Namen, welchen die Früchte des *Vaccinium uliginosum* führen sollen, von denen ich aber nur den zweiten aus eigener Erfahrung verbürgen kann.

Bullenpäsel heißen durch Metapher die Blüthenkolben der *Typha*-Arten; in England heißt die Pflanze bullrush (rusch, welches sich in der deutschen Redensart „Rusch und Busch“ noch erhalten hat, bezeichnet überhaupt Sumpfgewächse verschiedener Art mit gras- und binsenartigen Blättern). Ob bei Shakespeare in Heinrich IV. Th. I. A. 2. Sc. 4. Falstaff mit dem Bull's pizzle auch unsere Pflanze bezeichnet, oder ob der Ausdruck ohne Metapher zu verstehen sei, muß ich dahingestellt sein lassen. — In M. soll die Pflanze auch Kettik heißen, und in der Mirower Gegend Dünnerkuel, dem dänischen dounemorskölle entsprechend.

Butterblume heißt ganz allgemein in M. das *Taraxacum officinale*.

Dag un Nægt ist in vielen Gegenden Mecklenburgs *Parietaria erecta*; auch im Dänischen führt sie diesen Namen (dag og nat); bei Ludwigslust aber (wie im Schwedischen natt og dag) bezeichnet dieser Name eine andere Pflanze, nämlich *Melampyrum nemorosum*.

Dowe (d. i. tanbe) Rattel s. Rattel.

Dreeblatt (d. h. Drei-Blatt) ist Menyanthes trifoliata.

Drunkelbeeren s. Bullgrauen.

Dull Billerfruth, Dull Dill, Dullfruth ist alles Hyoscyamus niger.

Dunnernettel (d. h. Donner-Nessel) ist Urtica dioica.

Duwik, Duwok (bei Hamburg Dunop) Equisetum spec.

Eenbeeren, Enekenbeeren sind die Früchte des Juniperus communis, der in M. die beiden Namen Wachholder und Knirk führt; im Schwed. heißt er En, Enbuske, Enebaerstraed und im Dän. Enebaertrae, Jenbaertrae, Ene, Ener, und Eine.

Egelhörn s. Aegel.

Eibenbaum s. Ibenboom.

Elswied s. Amtswied.

Eller, im Schwed. alder ist der niederdeutsche Name für die Erle oder Else (*Alnus glutinosa*); das sehr ähnliche englische Wort elder bezeichnet aber eine ganz andere Pflanze, nämlich den Hollunder (*Sambucus nigra*).

Eperle s. Apelsduhrn.

Erd-Beesinge s. Beesinge.

Eseisfortt, ein unästhetischer Name, den Onopordon Acanthium in M. führen soll.

Fettgras Triglochin spec.

Fimmstaart soll Fumaria officinalis sein.

Foßbeeren, d. i. Fuchsbeeren, auch Hundsbeeren (?) sind die Früchte des Rubus caesius.

Fogenfruth Chenopodium Vulvaria.

Fühl-Aesch s. Aesche.

Fühl-Boom d. h. Faulbaum, wird gewöhnlich *Prunus Padus* genannt, aber auch *Rhamnus Frangula* wird darunter verstanden.

Fühl-Liese, rote Miäre ist *Anagallis arvensis*.

Gähl (d. h. gelb) Wied ist *Salix vitellina*.

Gerste; sollte der engl. Name Barley wohl nicht mit dem gothischen Baris zusammenhängen?

Gleansen sind die zum Gelbfärben benutzten Blumen der Genista tinctoria.

Gölling ist in M. Calendula officinalis.

Goossfleber, d. h. Gänsefleber, ist Viburnum Opulus.

Grän, — im Dän. und Schwed. Gran, ist Pinus Abies, — nicht Picea.

Grasnelke, ist Statice Armeria var. maritima.

Grundnettel (d. h. Grund = Nessel) ist ein Collectivname für verschiedene am Boden der Gewässer wachsende Pflanzen, namentlich Potamogeton spec. Batrachium spec und? Chara spec. Bergl. Schwändel.

Habdkil, ist Raphanus Raphanistrum. — Als hochdeutscher Name für diese Pflanze, wie auch für Sinapis arvensis, wird in den Floren immer Hederich angegeben, ein Name, der in den verwandten Sprachen für diese Pflanzen fehlt und welcher, wie ich glaube, nur der Glechoma hederacea gebührt, — vergl. Huber.

Hassburn, d. i. Meer- oder Seedorf, im Dän. und Schwed. Haftorn, ist Hippophaë rhamnoides.

Hagebuche, Weißbuche Carpinus Betulus.

Hambutten, Luus= (d. h. Läuse) Beeren, sind die Früchte der wilden Rosen.

Hartboom Cornus sanguinea.

Hasenbraam, englisch broom, Sarothamnus scoparius.

Hasenklever (-klee), Schwedisch harsyra (Hasensäure) ist Oxalis Acetosella. Bergl. Kukusalat.

Hasenpöppeln Malva sylvestris; die Früchte dieser und der M. neglecta sind Pöppelkees (d. i. Käse) und Kattenkees.

Hibernettel, (corrumpt in Hirrenettel) hochdeutsch Eider- oder Eiternessel, ist Urtica urens, schwed. etternässla, von dem althochdeut. eidan brennen; (des schwed. ettar und dän. edder heißt Eiter, Schlangengift).

Himbeere, engl. hind-berry, (Beere der Hindin) dän. hindbaer, himbaer, schwed. hinnbaer, ist die Frucht des Rubus Idaeus; bei Toitenwinkel sollen sie Hinselbeeren genannt werden.

Höltik- (d. h. Holz) Appel und — Beer sind die Früchte der wilden Apfel- und Birnbäume.

Huder ist corruptirt aus Hedera (terrestris), dem pharmaceutischen Namen für Glechoma hederacea; vergl. Haddik.

Hülsbusch, holländ. hulst, angelsächs. holegn, engl. holly, ist Ilex Aquifolium, anderweitig auch Stechpalme genannt, wegen des Gebrauchs, den die katholische Kirche am Palmsonntage hin und wieder von den immergrünen Blättern dieses Strauches macht, wie Göthe dies in folgenden Zeilen erklärt:

„Im Vatican bedient man sich  
Palmsonntags ächter Palmen,  
Die Cardinale beugen sich  
Und singen alte Psalmen.  
Dieselben Psalmen singt man auch,  
Delzweiglein in den Händen,  
Muß im Gebirg zu diesem Brauch  
Stechpalmen gar verwenden,  
Zulegt, man will ein grünes Reis,  
So nimmt man Weidenzweige“ —

und zwar nahm man ehemals in Norddeutschland dazu die Zweige der schönen, schon sehr früh im Jahre blühenden Saalweide (*Salix caprea*), die daher hier auch noch hin und wieder Palmweide genannt wird.

Hundeblume, Hundecamille *Anthemis Cotula*.

Hundsbeer s. Füßbeeren.

Ibenboom, Eibenbaum *Taxus baccata*, so benannt, weil sein zähes Holz früher zur Anfertigung der Eiben (d. i. Armbrüste) und Bogen benutzt wurde.

Gloß *Hedera Helix*.

Johannissblut *Scleranthus perennis*, an dessen Wurzeln der scharlachrote Coceus polonicus lebt.

Spier, die kleinblätterige Ulme, *Ulmus campestris*.

Kattenkees s. Hasenpöppel.

Kenster, Marentaken soll *Viscum album* genannt werden.

Kettik s. Bullenpäsel.

Ælaap Pedicularis palustris? (Siemssen).

Ælette, plattdeutsch: Klieben (*Lappa spec.*), heißt im engl. burr, im Schwed. burrar und im Dän. burrer und burre, dieser Name scheint in den deutschen Dialecten aber nicht vorzukommen.

Ælever, hochdeutsch: Klee; dänisch: klefver; engl. clover.

Ælöter-Jacob (Klapper-Jacob) *Rhinanthus Crista galli*. Diese Pflanze führt auch den Namen Dowe (taube) Rattel, engl. rattle-grass, dänisch rassel, — lauter Namen, die von dem Umstände entlehnt sind, daß ihre Samen in den Kapseln „klötzen oder rasseln.“

Ænickelbeeren sind die Früchte der *Fragaria collina* (nicht vesca!) weil das Abprälichen derselben vom Kelche einen knackenden Ton erzeugt.

Ænirk s. Enbeer.

Ænoop, schwed. knopp-græs ist *Centaurea Scabiosa*, deren Blüthenköpfe sehr groß und kugelig sind: daher erklärt sich auch der obsöne Name Papenklöten.

Æopp-Wied s. Kropfweide.

Æramsbeeren heißen auf Rügen die Früchte des *Vaccinium Oxycoccos*.

Ærazbeeren sollen nach Weigel und Siemssen die Früchte des *Rubus fruticosus* heißen, wahrscheinlich ist dies aber eine Verwechslung mit *R. saxatilis*, der im Schwedischen den Namen krassbaer führt.

Ærekenboom *Prunus insititia*.

Æronsbeere (d. h. Kranichbeere) engl. cran-berry, Tytebeer dän. tyttebaer, Preusselbeere (ob von dem slavischen brussnitz durch Einschiebung der Sylbe — el, wie in Brummelbeere von Brombeere, und Hinselbeere von Himbeere?) auch rothe Beestinge, — sind alles Bezeichnungen der Früchte von *Vaccinium Vitis Idaea*. Schon im J. 1795, und früher, kam diese wohlgeriechende Frucht in kleine Töpfchen eingemacht, unter dem Namen „Lingon“ aus Norwegen nach Mecklenburg, und sie wird hier auch noch jetzt hin und wieder von dorther eingeführt.

Æropp-Æruth ist *Tanacetum vulgare*, weil es gegen den Kopf der Pferde gebraucht wird.

Kropp-Weide, Kopp-Wied ist die getropfte (vergl. das engl. to crop d. h. abstoßen) *Salix alba*, deren Stamm durch diese Behandlung eine kopfförmige Ansässung erhält.

Küdik, dän. kidike, ist *Sinapis arvensis*.

Kuhblume ist in M. durchgängig *Caltha palustris*; auch im Dän. heißt sie koeblomer.

Kukussalat nennen die Kinder die sauerlich schwedenden Blätter der *Oxalis Acetosella*; auch Hasenslewer heißen die Blätter.

Lügenblatt, schwed. laekeblad von laeka heilen, ist *Plantago major*, deren Blätter auf Wunden gelegt, für ein gutes Heilmittel galten. Der corruptierte Name Lügenblatt hat zu einem Kinderspiel Veranlassung gegeben, indem die Kinder aus der Anzahl der aus einem durchrissten Blatte hervorragenden Blattnerven die Anzahl der Lügen, die sie sich haben zu Schulden kommen lassen, ermitteln wollen.

Leetharl ist *Lolium arvense*; sollte der Name mit dem englischen darnel zusammenhängen?

Liesch, Lüssch, Rusch werden die breiten, schwerdtförmigen Blätter monocotyledonischer Wasserpflanzen (*Iris*, *Typha*) genannt. Erstere Namen könnten mit dem Namen flower de luce zusammenhängen, den die Schwerdtförsie (*Iris*) im Englischen führt.

Liese, die Faule, ist *Anagallis arvensis*.

Lilgenconfalgen, eine Corruption aus *Lilium convallium*, dem pharmaceutischen Namen der *Convallaria majalis*.

Lingon s. Kronbeeren.

Löhn, dän. lönn, schwed. lonn, lunn, ist *Acer platanoides*.

Lünich, dän. lemmike, ist *Veronica Beccabunga*.

Lungraff *Lobaria pulmonaria*.

Lunsebeeren, d. i. Läusebeeren (wegen der rauhen, kratzenden Samenförmern), s. Hambutten.

Lunskrut heißt bei Ludwigslust *Pedicularis palustris*, weil dort, wo diese Pflanze wächst, das Heu mir häufig (d. h. schlecht) gedeihet. Im Dän. entsprechend: luuseurt, luusegraes.

Maibuche, Nothbuche *Fagus sylvatica*.

Marentaken s. Kenster.

Marl ist *Melica coerulea*.

**Märretsch**, engl. horse-radish, ist *Cochlearia Armoracia*; dieser Etymologie gemäß ist also auch im Hochdeutschen „Märrettig“ zu schreiben, da der Name von Mähre = Pferd, und nicht von Meer abzuleiten ist. — Andere Beispiele ähnlicher aus Missverständnis des Plattdeutschen entsprungener hochdeutscher Wortverdrehungen bieten die Namen Maulwurf und Reitwurm dar, welche Müllwurf und Reißwurm lauten müssen, so wie die bekannte Redensart: „sein Schäfchen ins Trockene bringen,“ in welcher aus dem „Schiffchen“ (plattd. Scheepken) gar ein Schaf gemacht worden ist.

**Möhre** ist *Alsine media*. **Möde Möhre** *Anagallis arvensis*.

**Möhjch**, schwed. möska, myska, myskja, dän. myske, mysike, heißt in M. der Waldmeister (*Asperula odorata*).

**Musseklever** (**Mäuseklee**) ist *Trifolium arvense*, wegen seiner grauen, haarigen Blüthenköpfen.

**Nägenknee**, d. h. mit 9 Knieen versehen, dän. knaegraes, heißt *Spergula arvensis*, wegen ihrer vielen (bis 9) starken Internodien.

**Oeschchen**, corrumpt aus **Oesterchen** d. h. Österblume, ist die um Ostern schon blühende *Anemone Hepatica*.

**Palmweide** s. **Hülsbusch**.

**Papenklöten** s. **Knoop**.

**Plogstiert**, **Briewkruth** ist *Ononis spinosa*. Diese Pflanze wird in M. als Anzeichen eines mergelhaltigen Bodens betrachtet, ist aber doch, wo sie häufiger vorkommt, dem Landmann sehr unangenehm, da ihre starken, zähen und tief in den Boden hinabreichenden Wurzeln beim Pflügen sehr hinderlich sind; die Pflugschar soll sich mitunter eher umbiegen, als daß sie die Wurzel herausrisse.

**Pöppelkes** s. **Hasenpöppeln**.

**Poggenstöhl**, engl. ebenso toadstool, ist eine generelle Bezeichnung der Pilze in Mecklenburg. Was mögen nach dem Volksaberglauben die Poggen (Frösche) mit diesen Pilzen zu thun haben?

**Porst** und **Post**, diese beiden Namen werden bei uns vielfach mit einander verwechselt, ersterer gebührt aber nur dem *Ledum palustre*, und mit letzterem bezeichnet man in Mecklenburg die Wasserleuchter-Arten (Characeen). Im Schwed. und Dän. ist *pors* = *Myrica Gale*.

**Presterkragen**, dän. *praestekrage*, schwed. *praestkrage*, ist

eine von der Gestalt der Blume hergenommene, sehr bezeichnende Bezeichnung des Chrysanthemum Leucanthemum.

Prensselbeeren s. Kronsbeeren.

Puttgaden s. Bullgräven.

Quedde (spottweise auch wohl Sandklewer genannt,) engl. quick-grass, schwed. quicka, quickrot, quickhwete, dän. quikku, quikketa, ist Triticum repens, weil es so quick d. h. voller Lebenskraft und schwer auszurotten ist. — Von eben diesem Worte stammt auch ab der Name:

Quitschenboom, engl. quicken-tree, wohl so benannt wegen der lebhaften rothen und weithin scheinenden Farbe ihrer Beeren.

Rattel s. Alsterjacob.

Reeth, engl. reed, ist Phragmites communis. Im hochdeutschen hat sich der Name nur in dem Worte Niedgras (Carex) erhalten.

Nemaaß, ein jetzt verschollener Name, den noch im 16. Jahrhundert in Vorpommern das Allium ursinum führte, gehört wohl der slavischen Sprache an. In Schlesien heißt die Pflanze noch jetzt Namisch.

Rode Miäre s. Miäre.

Möleke, dän. und norweg. röllike, schwed. rölleka, ist Achillea Millefolium.

Rothe Buche s. Maibuche.

Rusch s. Bullenpäsel.

Saalweide ist Salix caprea, im Dänischen Selje Vidje, Schwedisch Sälg.

Säkel, Säker s. Aegel.

Salomonsfägel, — siegel (hochd.), Salomons Segl, S. Signet (dänisch), Salomon's Seal (engl.) Seeau de Salomon (franz.), trägt seinen Namen von den kreisrunden, siegelförmigen Narben, die der absterbende Stengel am Wurzelstock zurückläßt. Eine so wunderbar von der Natur gezeichnete Pflanze mußte nothwendig früher officinell sein.

Salzkraut, schwed. salt-graes, ist Triglochin maritimum, welches salzhaltige Standorte liebt, obgleich es nicht ausschließlich an solchen vorkommt.

Schalmboom, dän. und schwed. alm, ist *Ulmus campestris*.

Schawrusch (nicht Schaffrusch!) engl. shavegras, schwed. skafroer von skafva schaben, also Schabe-gras oder -rohr, ist *Equisetum hiemale*, dessen rauhe Stengel zum Glätten und Abschaben von verschiedenen Handwerkern benutzt werden. Die Endsyllbe Rusch ist schon erklärt.

Schinnewatt, in der Umgegend von Münster (Westfalen) Schienefoot, ist *Chelidonium majus*.

Schmargeln und Schmartern sollen die Beeren des *Rubus alpinum* benannt werden.

Schnittgras sind *Carex* spec., wegen der scharfen, beim Abpfücken schneidendenden Kanten, welche die Stengel mancher Arten haben. Der hochdeutsche Name Segge findet sich auch in dem engl. sedge wieder. Vergl. Reeth.

Schriep wird in der Umgegend von Sülfz *Plantago maritima* genannt.

Schwadengrütze sind die Samenkörner des Managrases (*Glyceria fluitans*).

Schwändel sind die Wasserranunkelu (*Batrachium aquatile divaricatum, fluitans*), oder auch *Potamogeton* spec., also ein Collectivname, wie Grundnettel.

Schwiensohl (d. h. Schweine-) ist *Sonchus oleraceus* und *asper*.

Schwulstkruth, Bögelkruth ist *Senecio vulgaris*.

Spierboom ist *Sorbus torminalis*.

Spillboom d. h. Spindelbaum (engl. spindle-tree) ist *Eonymus europaeus*.

Sprikken, schwed. sprakved d. h. Holz, welches im Feuer brucht oder prasselt, ist *Rhamnus Frangula*.

Sprissilgen, Waldwinde, engl. woodbine (vielleicht aus woodbind, d. h. auch Waldwinde, corrumpt?) ist *Lonicera Periclymenum*.

Sprockwied (sproc = brüchig) ist *Salix fragilis*.

Stählführn (d. h. Stachlörner) sind die als Volksmittel gegen Seitenstechen verwandten Samen der *Datura Stramonium* und des *Silybum Marianum*.

**S**tah up und gäh weg (siehe auf und wandeln); mit diesem Namen bezeichnete man nach Simon Pauli schon um das J. 1640 in Mecklenburg Erythraea Centaurium, und zwar ohne Zweifel, weil diese Pflanze früher als Mittel gegen das Podagra gebraucht wurde. — In neuerer Zeit scheint aber jener Name für diese Pflanze gänzlich verloren gegangen zu sein, und man hat ihn irrtümlich auf die etwas ähnliche Gentiana campestris übertragen, wo er aber gar nicht motivirt ist. F. Schulz sagte mir vor etwa 25 Jahren einmal, daß man damals jene beiden Pflanzen so benenne, — jetzt versteht man nur noch die letztere allein darunter.

**S**techpalme s. Hülsbusch.

**S**tiernschott d. i. Sternschuß oder — schnuppe, ist Nostoc commune, welches sich nach warmem Regen oft plötzlich in Menge auf den Wiesen zeigt; daher im Schwed. ähnlich sky-fall d. h. aus den Wolken gefallen, und im Dän. skyefald.

**S**tinystruhl s. Adebarskasbeern.

**S**ührken, dat rohde, ist Rumex Acetosella.

**T**aage (d. h. zähe) **A**eschē s. Aeschē.

**T**eufelsabbiß (Succisa pratensis), dievelsbid (dän.), devil's-bit (engl.), mors de diable (franz.), ist von dem Eindruck der Zähne so benannt, den man an der Wurzel zu bemerken glaubte und den man dem Teufel zuschrieb; er biß die Wurzel ab, weil er ihre Heilkraft (gegen Zaubererei) den Menschen nicht göunte.

**T**heerbeeren s. Boarndreß.

**T**hremse ist Centaurea Cyanus.

**T**hunriede ist ein Collectivname für verschiedene die Bäume durchrankende Pflanzen, wie Galium Aparine, Bryonia alba, Convolvulus sepium.

**T**hunsiede (Baunseide) aber ist Cuscuta europaea.

**T**ytebeeren s. Kronsbeeren.

**U**nvertreed (d. h. was nicht vertreten werden kann) ist Polygonum aviculare, eine äußerst wehrsame Pflanze, die daher auch im Schwed. den Namen trampgraes d. h. Tretgras führt.

**B**ögellkruth ist Senecio vulgaris, ein Lieblingsfutter für manche Stubenvögel, wie z. B. die Canarienvögel; s. auch Schwulfskruth.

Waldwinde s. Sprilligen.

Wäpelburn soll Rosa canina sein; ebenso auch Weichelburn und Weichselburn, doch möchte ich glauben, daß mit letzteren Namen, wie mit dem schwed. wigeltorn, vielmehr Rhamnus catharticus bezeichnet werde.

Weedwinde ist Convolvulus arvensis.

Weißbuche s. Hagebuche.

Weizen stammt von dem gothischen hvaiteis.

Wesselbeeren (d. h. Weichsel=) heißen im Plattdeutschen die Vogelkirschen (*Prunus avium*).

Wied (Weide) s. die verschiedenen Arten unter „Amts-W., Bitter-W., Blank-W., Brook-W., Elf-W., Gähl-W., Kopp-W., Kropp-W., Palm-W., Saal-W., Sprock-W.“

Wintergrün (—grün) ein Collectionname für verschiedene immergrüne Pflanzen, wie Hedera und Vinea; im Dän. bez. vintergrün Hedera, Pyrola und? *Trientalis*.

Witt Wäselken, d. h. weißes Wieselchen, ist *Draba verna*.

Wödenbunk Cienta virosa.

Wörmth, engl. worm-wood d. h. Wurmholz, ist *Artemisia Absinthium*; Water-W. ist *A. maritima*.

Wriewfruth s. Plogstiert.

Wulverlei, d. h. Wohl verleih, ist *Arnica montana*.

Besenbraam ist *Mentha viridis*.

### III. Das Bürgerrecht.

Hinsichtlich des dritten Punktes auf den ich bei meiner Arbeit besonders Rücksicht genommen habe, tritt uns so gleich die Frage entgegen: „darf jede innerhalb der Landesgränzen gefundene Pflanze mit gleichem Rechte Anspruch an das Bürgerrecht erheben, oder sind in dieser Beziehung bestimmte Unterschiede zwischen ihnen zu machen?“ Ich glaube, daß letzteres geschehen muß, indem man einen viel klareren Überblick über die Landessflora gewinnt, wenn

# ZOBODAT -

## [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv der Freunde des Vereins  
Naturgeschichte in Mecklenburg](#)

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: [14\\_1860](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [II. Die Pflanzennamen. 25-41](#)